



Jene Auskunftsmitte halten, wie gesagt, nicht lange vor und endlich wird der Mieter, der nicht zahlen kann, auf die Straße gesetzt. Da sind wir nun bei dem Beginn des erwähnten *circulus vitiosus*. Der Hausbesitzer, der wohl öfter solchen Schaden erleidet, verlangt zum Theil deshalb gerade für die kleinen Wohnungen eine verhältnismäßig hohe Miete, um sich für bereits erlittenen oder voraussichtlichen Entgang an Einnahmen schadlos zu halten, ja es kommt endlich dahin, dass die Geneigtheit, kleine Wohnungen herzustellen, einzurichten oder gar in Hinsicht auf deren Wohnlöslichkeit Verbesserungen vorzunehmen, völlig schwindet.

Man hat, um diesen Uebelständen einigermaßen abzuholzen, die Zahlungstermine abgekürzt, hat monatliche, ja sogar wöchentliche Ratenzahlungen auf die Wohnungsmiete eingeführt, und für den unmittelbaren praktischen Zweck, die Zahlung der Miete durch deren Abtragung in kleineren Summen zu erleichtern, reicht dieses Auskunftsmitte auch wohl hin. Wirtschaftlichen Wert aber haben dieselben nicht. Um was es sich handelt, ist zweckmässiges, und so lange es nothwendig ist, zwangswise Sparen, um die Leute daran zu gewöhnen, allezeit an die Erfüllung einer solchen grösseren wirtschaftlichen Pflicht zu denken.

Eine sehr zweckmässige Einrichtung, welche diesem Bedürfnisse in vernünftiger Weise entgegenkommt, besteht bereits seit längerer Zeit in Dresden, nämlich die dortige Mietzins-Sparcasse. Das System derselben besteht in wöchentlicher oder monatlicher Einsammlung oder Aufbewahrung der Mietzinsen.

Die Dresdener Mietzins-Sparcasse wurde im Jahre 1880 von dem Verein gegen Armennoth und Bettelrei in Dresden gegründet und hat sich als eine grosse Wohlthat und als wichtiges Erziehungsmittel zum Haushalten bewährt. In den ersten Jahren wurden den Sparern des Mietzinses 10 Prozent Prämie vom Verein gewährt und im Jahre 1882 eine Prämiensumme von M. 5004.37 an 474 Sparer vom Verein gegen Armennoth und Bettelrei ausgezahlt.

Um aber die Mittel des Vereines durch diese einzelne Einrichtung nicht zu sehr in Anspruch zu nehmen, wurde die Prämie vom 1. Jänner 1883 ab von 10 auf 6 Prozent herabgesetzt und nur solchen Personen gewährt, die unter 240 Mark Miete zahlen. Infolge dessen sank die Zahl der Mietzinsparer sofort im Anfang des Jahres 1883 auf 332 herab und stieg bis Ende 1883 nur auf 354, hat sich jedoch wieder gehoben.

Die Wochenbeiträge werden von den Mietzinsparern an der Geschäftsstelle des Vereines eingezahlt oder in Aufbewahrung übernommen und alle 14 Tage an die Casse des Vereines abgeliefert.

Die Mietzins-Sparcasse hat nicht nur zahlreiche Unbemittelte an Ordnung gewöhnt, sondern auch viele Hausbesitzer veranlasst, die Mietzins wöchentlich oder monatlich in Empfang zu nehmen. Dass die Prämie nicht der alleinige Grund zum Sparen der Mietzins ist, geht unter anderem auch daraus hervor, dass verschiedene Sparer gar keinen Anspruch auf die Prämie machen, sondern die Geschäftsstelle des Vereines nur als Sparcasse benützen, um am Schlusse des Vierteljahres ihren Mietzins beizammen zu haben.

Das Dresdener Beispiel sollte auch in anderen Städten Nachahmung finden. In Laibach z. B. gibt es eine ganze Reihe von Wohlthätigkeits-Vereinen

ihm bald den einen, bald den anderen vorzog. Die Frauenzimmer sind ja unberechenbar und unbegreiflich. Wenn sie einen lieben, soll man sie auch lieben — allein man soll sich keine Mirafel erwarten! Das war die Quintessenz der Lebenserfahrungen des Schusters auf diesem Gebiete.

Als es hieß, das Mädchen hätte zu dem Sohne eines Bergbauern oben im Hochwald Buneigung gefasst, sagte Seppel: «Recht hat sie! Kann sie den Krammetsvogel in der Schlinge fangen, so ist es, bei Gott, das Vernünftigste, was sie noch gethan hat. Uebrigens glaube ich aber, dass der ein gar feiner Vogel ist!» . . .

Eines Nachmittags kam sie, um den Knaben abzuholen. Am nächsten Tage sollte in einem der kleinen Gebirgsdörfer oben Kirchweihfest sein. Und da wollte sie jetzt hinaufgehen, bei einer Freundin übernachten und, um unterwegs Gesellschaft zu haben, den Knaben auch mitnehmen, sagte sie und zeigte lächelnd die weißen Zähne in dem hübschen, von der Sonne verbrannten Gesicht.

«Wäre es nicht besser, wenn du ihn hier ließest?», fragte Seppel und blickte zur Seite hin nach dem Staa, der auf seinem Käfig saß und in ein Riesenstück hockte. «Er ist dir nur im Wege, wo du auch übernachten magst, und er ist zu klein, um allein heimzufinden, wenn du ihn verlierst!» Sie antwortete jedoch, der Weg sei zu lang und zu langweilig, um allein hinaufzugehen. Sie werde schon auf den Knaben acht geben — und übrigens schade es ihm nicht, einmal hinauszukommen und sich ein wenig umzusehen.

Und so nahm sie ihn denn mit sich. Er winkte

und mancher von ihnen könnte diesen Zweig gesunder National-Oekonomie mit der besten Aussicht auf Erfolg in die Hand nehmen. Wir sind überzeugt, dass so manche sociale und sanitäre Uebelstände entfallen würden, wenn man das Wohnungsverhältnis armer Leute in eine gesicherte Bahn leiten könnte. K. Z.

## Politische Uebersicht.

(Einberufung des Reichsrath.) Der Reichsrath wurde mit kaiserlichem Patente vom 26ten März d. J. auf den 9. April einberufen. Demgemäß erhalten wir vom Präsidium des Abgeordnetenhauses folgende Zuschrift: Nachdem Se. Majestät den Reichsrath auf den 9. April einzuberufen geruht haben, wird die Eröffnungssitzung des Abgeordnetenhauses am 9ten April d. J. um 11 Uhr vormittags stattfinden.

(Neue Herrenhausmitglieder.) Die Publication der Liste der neuen Herrenhausmitglieder wird in einer späteren Zeit erfolgen, es dürften ungefähr soviel lebenslängliche Mitglieder als gestorben sind (neunzehn) ernannt werden. Von erblichen Mitgliedern ist die gräfliche Familie Nostiz ausgestorben. Am Churfreitag sind noch die Grafen Meran und Goëß verschieden.

(Militärisches.) Das Militär-Verordnungsblatt meldet: FML. Graf Grävenitz wurde vom Dienste eines General-Remontierungs-Inspectors unter Verleihung des Grosskreuzes des Franz-Josef-Ordens enthoben und FML. Nemethy zum General-Remontierungs-Inspector ernannt.

(Bur Lage.) Die «Gazeta Narodowa» bezeichnet die in der Mittwoch-Conferenz angebahnte Verständigung als ein für die künftige Politik des Reiches überaus bedeutsames Ereignis. Allerdings habe es sich bei diesen Conferenzen bloß darum gehandelt, die Polen zu einer Vermittlerrolle zwischen der Linken und dem Hohenwart-Club zu bestimmen, damit bei Beginn der Reichsrathssession eine vorläufige Einigung hinsichtlich der Erledigung der nothwendigen parlamentarischen Geschäfte erzielt werde. Sollte die vorläufige Annäherung zu einem ständigen Bündnisse in der Zukunft führen, so würde diese Verbindung eine noch nie da gewesene Majorität repräsentieren. Eine derartige Majorität werde zu großen wirtschaftlichen, sozialen und legislativen Reformen schreiten können, und deswegen sei sie nicht nur erwünscht, sondern sogar unentbehrlich.

(Sanctioniertes Gesetz.) Der vom Tiroler Landtage beschlossene Gesetzentwurf betreffs Uebernahme der nach § 14 des Reichs-Volkschulgesetzes vom 27. Juli 1871 auf die Orts-, beziehungsweise auf die Schulstations-Gemeinden überwiesenen Kosten auf den Landesfond hat die kaiserliche Sanction erhalten.

(Parlamentarisches.) Nach einer Wiener Meldung der «Politik» erwartet man nunmehr in den Kreisen der Rechten, dass sich auch die mährisch-czechischen Abgeordneten gleich den conservativen Großgrundbesitzern aus Böhmen dem Hohenwart-Club anschließen werden. Wie die «Reichenberger Zeitung» zu berichten weiß, dürfte das Referat über die Adresse Abgeordneter Graf Franz Coronini übernehmen. Am 7. April versammeln sich die Vereinigte deutsche Linke, der Hohenwart- und der Polenclub.

(Der Handelsvertrag mit Deutschland) ist zwar noch nicht unterzeichnet, weil noch einige Fragen zu erörtern und zu lösen sind, aber er

wird in einigen Tagen von den beiderseitigen Delegierten unterschrieben werden. Man hat die Befürchtungen um sein Zustandekommen in den letzten Wochen nicht wenig übertrieben und von einer Seite sogar behauptet, es hätte einmal so ausgeschaut, als ob es gar nicht zustande kommen würde. Das ist einzig unrichtig.

(Aus Sarajevo) wird gemeldet, dass die bosnische Landesregierung — welche durch ihre manifistante Beihilfe und Mitwirkung die Ausgabe der orientalisch-orthodoxen Kirchenbücher mit altorientalischer Kirchensprache ermöglicht hatte — nunmehr den drei Metropoliten des Landes gestattet hat, das in Sarajevo gedruckte Evangelium an die bedürftigen Kirchen in Bosnien und der Herzegovina vertheilen zu lassen.

(Oesterreich-Ungarn und Italien.) Wie man aus Rom schreibt, hat die Verfassung der österreichisch-ungarischen Regierung, dass der Deferent Alter, welchen sich die österreichischen Wachen von den italienischen Zollwächtern auf italienischem Boden ausliefern ließen, den italienischen Behörden wieder übergeben werde, in den politischen Kreisen der italienischen Hauptstadt einen vortrefflichen Eindruck gemacht. So bezeichnet z. B. der «Popolo Romano», mit welcher Oesterreich-Ungarn bei kleinen Zwischenfällen verfährt, sobald ihm die geltend gemachten Vorstellungen begründet erscheinen.

(Das Attentat in Sofia.) Die Nachrichten, welche über das Attentat in Sofia vorliegen, lassen mit Gewissheit nur so viel erkennen, dass das Attentat nicht dem Finanzminister Belscov, sondern dem Ministerpräsidenten Stambulov galt. Ferner ist constatirt, dass sich in der Umgebung des Attentäters mehrere mit handelnde Personen befanden, und demgemäß hat die Annahme eines Complots alle Wahrscheinlichkeit für sich. Schliesslich wird gemeldet, dass Karavelov und mehrere Mitglieder seiner Partei verhaftet wurden und woraus sich von selbst ergibt, dass man in Sofia ja einen Rache-Act durchaus nicht ausschließen darf.

(Französischer Zolltarif.) Eine große Versammlung von Industriellen in Rouen stimmig eine Resolution an, in welcher die competenten Körperschaften beschworen werden, den neuen Zolltarif derart zu gestalten, dass alle Zweige der Volksarbeit einen wirksamen Schutz finden. Weiter wurde beschlossen, unter den Industriellen, Oekonomen und Arbeitern eine Petition in grossem Maßstabe in demselben Sinne Propaganda zu machen.

(Russland und Frankreich.) Wremja bemerkt anlässlich der Verleihung des Kreuzes-Ordens an Carnot, man werde sich in Russland ebenso aufrichtig freuen wie in Frankreich. Die Unterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zu Frankreich wünschen alle Russen, welche einsehen, wie leicht Beziehungen die Erhaltung des europäischen Friedens verbürgen.

(Aus Belgrad) wird berichtet: Die Verbündungen wegen einer Verständigung mit der Mutter des Königs sind abermals gänzlich gescheitert. König Milos beharrte darauf, dass seine geschiedene Gemahlin ihren ständigen Aufenthalt im Auslande nehmen sollte, was letztere mit aller Entschiedenheit von der Hand weisschafft.

(Aus Belgrad) wird berichtet: Die Verbündungen wegen einer Verständigung mit der Mutter des Königs sind abermals gänzlich gescheitert. König Milos beharrte darauf, dass seine geschiedene Gemahlin ihren ständigen Aufenthalt im Auslande nehmen sollte, was letztere mit aller Entschiedenheit von der Hand weisschafft. Ich bin müde und schlaftrig; im muss nach Hause. Ich war durch und durch nass und mürrisch; sie schlug ganz Kirchweihfest war verregnet worden; sie schlug auch über die starken Hütten, wendete ihr Kopftuch, schimpfte auf das Wetter und fragte schließlich, ob der Knabe nach Hause gekommen sei? Der Knabe, ob der Knabe! rief Seppel. Über du guter Gott, was hast du mit ihm gethan? Was weiß ich? antwortete sie weinlich; ich war so schlaftrig gestern — da gab es eine Ohrfeige und dann lief er hinaus in den Wald. Ich glaubte natürlich, er laufe heim!

Natürlich! wiederholte Seppel und seine Hand er-

Schritt zurück, indem er unwillkürlich seine Ohrfeige seine Hand er-

hob. Natürlich verdienst du eine Ohrfeige und dann gehen wir soll bis

dass du jetzt zur Mutter hineinkommst; sie soll bis

trockene Kleider geben — und dann gehen wir soll bis

und suchen ihn!

«Ich bin müde und schlaftrig; im muss nach Hause. Ich

dann gieng sie fort. Seppel blickte ihr nach, murmete einen Fluch zwischen den Zähnen, nahm Stod und

Haube, verschloss seine Thür und gieng den Berg hinunter. Zusammen mit einigen Hölznerchen fand er in

dem dichten finsternen Hochwald herum. Da fand er in dem Gebüsch einen Knaben. Er hatte sich ins Moos zusammengeschrumpft vor

wilden, fürchterlichen Nacht, vor Schrecken . . . vor Kälte . . . vor Angst . . . vor Schrecken . . . vor

wilden, fürchterlichen Nacht, vor Schrecken . . . vor Kälte . . . vor Angst . . . vor Schrecken . . . vor

allein! Seine Augen standen steif im Kopfe; es hatte den Gebrauch der Sprache verloren — er war ein

Idiot geworden.



nach seinen besten Kräften eintreten zu wollen, worauf derselbe einstimmig als Candidat proklamiert wurde. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurden als Candidaten des Gewerbestandes für die bevorstehenden Gemeinderathswahlen im dritten Wahlkörper die Herren Peregrin Kajzel, Mathias Kunc und Philipp Supančić aufgestellt und sodann die Versammlung geschlossen.

— (Wählerversammlung.) Im städtischen Rathausssaale fand gestern eine vom gemeinderäthlichen Club einberufene Wählerversammlung statt, um den Reichsrathscandidaten der Landeshauptstadt Laibach an Stelle des verstorbenen Dr. Pollak zu nominieren. Nachdem die Versammlung (es waren etwa 60 Wähler anwesend) Herrn Dr. Ritter von Bleiweis zum Vorsitzenden gewählt, ergriff Bürgermeister Grässeli das Wort, um den Handelsmann und Handelskammerrath Herrn Josef Kuschar als geeigneten Candidaten zu empfehlen. Derselbe sei als gewesener Landtagsabgeordneter, Gemeinderath und Handelskammerpräsident kein Neuling in öffentlichen Angelegenheiten, kenne die Interessen und Bedürfnisse der Landeshauptstadt und des Landes überhaupt und werde in den Reichsrath gewiss auch den guten Willen mitbringen, dieselben nach seinen besten Kräften zu vertreten. Herr Regali erklärte, er habe gegen die Candidatur des Herrn Kuschar principiell nichts einzutwenden, doch hätte er gewünscht, dass der Candidat persönlich in der Versammlung erschienen wäre, um die Wünsche der Wähler entgegenzunehmen und sein Programm zu entwickeln. Herr Kaiser, Rath Murnik machte die Mittheilung, dass Candidat Kuschar zur Zeit der Versammlung der Gewerbetreibenden bewohne und daher verhindert sei, in der Wählerversammlung zu erscheinen. Aus dem bisherigen Wirken Kuschars könne jedoch mit Sicherheit auf sein Programm geschlossen werden und sei die Gewähr geboten, dass der Candidat bestrebt sein werde, den Wünschen seiner Wähler zu entsprechen. Nachdem sich niemand mehr zum Worte gemeldet, wurde zur Abstimmung geschritten und die Candidatur Kuschars einstimmig angenommen. Der Vorsitzende ersuchte noch die Wähler, zahlreich an der Urne zu erscheinen, und schloss sodann die Versammlung.

— (Inspection der Fortbildungsschulen.) Der Minister für Cultus und Unterricht hat aus dem Lehrkörper der Grazer Staatsgewerbeschule die Herren Director Karl Lanzl, Fachvorstand August Gunolt, Professor Franz Kneschauk und Professor Julius Ritter von Siegl zu Regierungscommissären für die Inspection der gewerblichen Fortbildungsschulen in Steiermark, Kärnten und Krain für die neue Functionsperiode bis Ende des Jahres 1892 wieder ernannt und ihnen die genannten Schulen in der bisherigen Weise und Austheilung zur Inspection zugewiesen.

— (Der Mittelschultag) hielt Samstag die Schlussitzung ab und beschloss eine Petition, wonach alle Mittelschulapprenten als Staatsbeamte ohne Einreichung in eine besondere Rangklasse erklärt und für die Apprenten deutscher Mittelschulen ein Central-Concretassatus behufs Vorrückung zu wirklichen Lehrern geschaffen werden soll. Der nächste Mittelschultag findet in Wien zu Ostern 1892 statt.

— (Laibacher Citalnica.) Wie wir dem soeben im Druck erschienenen Jahressberichte der Laibacher Citalnica entnehmen, zählt dieser Verein gegenwärtig 287 Mitglieder. Die Einnahmen des Vereines beliefen sich im vergangenen Jahre auf 5167 fl. 74 kr., die Ausgaben auf 4914 fl. 38 kr. (darunter 1844 fl. an Mietzinsen), und verblieb somit mit Schluss des Jahres ein Casserest von 253 fl. 36 kr. Im Lesesaale lagen 24 politische und 27 belletristische und belehrende, somit zusammen 51 Blätter auf. Der Ausschuss der Laibacher Citalnica besteht aus folgenden Herren: Dr. Ritter von Bleiweis-Trstenitsch (Obmann), Dr. Vincenz Gregorius (Obmannstellvertreter), Eugen Lach (Secretary und Bibliothekar), Karl Pirc (Cassier), Anton Decman, Franz Drenik, Dr. Mathias Hudnik, Franz Rabnihar, August Slaberné, Friedrich Soz und Dr. Franz Supančić.

— (Bären im Gottscheer Gebiete.) Im Laufe der letzten Wochen hatte man öfter Gelegenheit, Bären sogar in nächster Nähe der Stadt Gottschee zu spüren. Biekt Meister Pez aus den Waldbungen des Friedrichstein in die benachbarten Forste, dann scheut er die Nähe der Häuser nicht im mindesten. Es ist gar nicht so selten, dass Holzfällerinnen mit der Mittheilung aus dem Walde kommen, einen großen «Par» gesehen zu haben.

— (Personalaufnahmen.) Die Gymnasialprofessoren Franz Polanec und Leopold Koprivšek in Rudolfsdorf wurden in die achte Rangklasse befördert.

— (Aus Brundorf) meldet man uns: Am 28. d. M. um 5 Uhr nachmittags brach in der Ortschaft Piauzbüchel bei Brundorf beim Besitzer Johann Toni Feuer aus, welches die Dreschlenne und einen Schweinstall einäscherte. Die Feuerwehr von Brundorf erschien mit zwei Spritzen binnen 20 Minuten nach Bekanntwerden des Feuers auf dem Brandplatz.

— (Krankenversicherung der Diurnisten.) Der Herr Justizminister hat eine Verordnung erlassen, worin es heißt: «Das Justizministerium beaufsichtigt, der Frage der Krankenversicherung der bei den Gerichts-

behörden beschäftigten Diurnisten näherzutreten. Zu diesem Behufe ist die Kenntnis der Anzahl der bei den Justizbehörden in Verwendung stehenden Diurnisten sowie des Gesamtbetrages der den Diurnisten zukommenden Diurnenbezüge erforderlich. Es werden sodann die erforderlichen Anordnungen betreffs Aufnahme der erwähnten Daten gegeben und die Erstattung der Rapporte «mit möglichster Beschleunigung» gefordert.

— (Das Österreichische.) Die Österreichische Feiertage waren vom Wetter nicht besonders begünstigt. Die Sonne durchdrang nur von Zeit zu Zeit das Gewölke, und eine niedrige Temperatur machte den Aufenthalt im Freien umso weniger angenehm, als man den Regenschirm stets in Bereitschaft halten musste. Gestern nachts donnerte und blieb es recht sommerlich, worauf sich dann ein ausgiebiger Schneefall einstellte. Berg und Thal sind heute wieder mit einer respectablen Schneedecke überzogen. Trotz der zweifelhaften Witterung sind gestern mittags etwa 300 Personen mit dem ersten Vergnügungszuge nach Stein gefahren.

— (Schadensfeuer.) In Waitsch nächst Laibach ist am vergangenen Samstag vormittags das Wohngebäude des Besitzers Kuschar ein Raub der Flammen geworden. Den Anstrengungen der Feuerwehren von Waitsch und Laibach und der Tabak-Haupfabrik gelang es, den Brand zu lokalisieren.

— (Militärisches.) Die Reservisten und die Ersatzreservisten der Feld- und der Festungsartillerie, dann die Reservisten des Pionnier-Beugsdepots werden heuer zu keinen Waffenübungen herangezogen.

— (Sängeraufführung.) Der Wiener Männergesangverein «Gutenbergbund» unternimmt zu Petri und Pauli einen Ausflug nach Klagenfurt.

— (Die «Laibacher Zeitung»,) welche seit dem vorigen Jahre herausgegeben worden ist, wird mit Ende d. M. aufhören zu erscheinen.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 30. März. Se. Majestät der Kaiser ordnete für den Grafen Meran eine zwölfjährige Familientreuer, angefangen vom 31. März, an. Die Kaiserin sendete aus Corfu durch ihren Obersthofmeister eine Beileidsdepesche an den Bruder des verstorbenen Professors Dr. Braun. — Graf Kálmán ist nach Währing abgereist.

Prag, 30. März. Wie aus Rom gemeldet wird, starb dort infolge eines Schlaganfalls Frau Marie Rieger, die Gemahlin Dr. Riegers. Frau Rieger, bekanntlich eine Tochter des Historikers Palacky, erreichte ein Alter von 58 Jahren. Die Leiche wird von Rom in die Familiengruft zu Lobkowitz überführt und dort an der Seite Palacky's beigesetzt werden.

Abbazia, 29. März. Heute nachmittags fand die Einsegnung der Leiche des Grafen von Meran, welche über Allerhöchste Anordnung einbalsamiert worden war, in der hiesigen Abteikirche im Anwesenheit der Erzherzöge Franz Ferdinand und Otto, der Erzherzogin Maria Josefa und der trauernden gräflichen Familien Meran und Lambeth statt. Dem Dahingeschiedenen wurden die militärischen Ehren eines Generals erwiesen. Das Regiment Graf Tissac war ausgerückt; die dienstfreien Offiziere von Fiume und Abbazia wohnten der Leichenseier bei.

Köln, 29. März. Die «Kölnische Zeitung» meint, der Mord in Sofia gewinne an Bedeutung durch das zeitliche und sachliche Zusammenfallen mit den neuen Treibereien gegen Bulgarien, welche den russischen Ursprung nicht verleugnen könnten.

Paris, 23. März. Dem russischen Botschafter Baron Mohrenheim wurde das Großkreuz des Ordens der Ehrenlegion verliehen. — Der Großfürst Thronfolger von Russland ist gestern an der Mündung des Saigon-Flusses angelkommen.

Madrid, 30. März. Die Arbeiterversammlungen in Barcelona, Valencia und Cordova beschlossen, den 1. Mai als Feiertag zu erklären und allfälligen Verhinderungen der Feier gewaltsam entgegenzutreten.

Belgrad, 30. März. Eine Separatausgabe des Amtsblattes publiciert das bereits sanctionierte und in Wirklichkeit getretene Staatsgesetz inbetreff der neuen Consumsteuer und die vom Finanzminister hiezu erlassene Durchführungsvorschrift.

Belgrad, 30. März. Die Skupstina nahm in zweiter Lesung die Consumsteuer conform der ersten Lesung an, ausgenommen die Verminderung der Tarifsätze auf Kaffee und Speiseöle.

Sofia, 28. März. Im Laufe des Abends wurde eine wichtige Verhaftung vorgenommen, es wurde nämlich das Individuum, welches bei dem Waffenhändler Parli denselben Revolver kaufte, der vorwiegend im Stadtgarten gefunden wurde, dingfest gemacht.

Sofia, 29. März. Die «Agence Balcanique» meldet: Die Mörder Velchev wurden noch nicht verhaftet. Anzeichen sprechen dafür, dass das gegen Stambulov gerichtete Attentat angestiftet war. Mehrere der russophilen Partei angehörige Individuen wurden ver-

haftet. Die Untersuchung dauert fort. Das Ergebnis derselben, welches bisher nichts Bestimmtes gezeigt, wird geheim gehalten.

Petersburg, 30. März. Das Attentat in Sofia beprechend, bemerkt «Novoe Vremja», dasselbe beweist, dass die Zustände in Bulgarien nach wie vor unbestimmt geblieben seien. Das Land sei ein Schauspiel für politische Abenteuer verdächtigster Art.

Newyork, 30. März. Die Newyorker «World» meldet aus Neworleans, dass die Großjury gegen den Detective O'Malley eine Anklage wegen Theilnahme an der Bestechung eines Geschworenen in dem Hemmey'schen Mordprocesse erhoben hat.

## Verstorbene.

Den 26. März. Maria Jagin, Inwohnerin, 83 Jahre, Kuhthal 11, Marasmus.

Den 28. März. Ursula Linzinger, Handelsmädchen, Witwe, 62 J., Alter Markt 20, Pneumonia. — Paul Franz, Arbeiters-Sohn, 7 Mon., Schießtättgasse 11, Dyspepsie. Antonia Buzjak, Schlossers-Tochter, 3 Mon., Schießtättgasse 11, Phlegmone.

Den 29. März. Franz Pungertar, Arbeiters-Sohn, 3 J., Egasse 5, Scrophulose.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Wärz	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Außentemperatur nach Gefühl	Wind	Wolkenstand des Himmels
28.	7 U. Mdg.	731.7	0.6	SW. schwach	bewölkt
	2 R.	727.7	4.6	SW. schwach	bewölkt
	9 A.	727.6	1.2	SW. schwach	Regen
29.	7 U. Mdg.	727.4	1.6	NO. schwach	heiter
	2 R.	727.2	8.0	NO. schwach	heiter
	9 Ab.	727.8	3.0	NO. schwach	heiter
30.	7 U. Mdg.	726.5	0.6	NO. schwach	bewölkt
	2 R.	724.8	9.8	NO. mäßig	Regen
	9 Ab.	723.7	4.2	SW. mäßig	Regen

Den 28. morgens bewölkt, gegen Mittag und Graupeln, nachmittags 5½ Uhr stürmisch Donner, einige Blitze und Graupeln, einzelne Blitze und Donner, einigerweise anhaltend. — Den 29. tagsüber ziemlich heiter, sternenhelle Nacht. — Den 30. schöner Morgen, fahrt gegen Mittag zunehmende Bewölkung, abwechselnd starker NO. nach 6 Uhr Regen, lebhafte Blitze mit Donner, fahrt gegen Mittag, nachts noch anhaltend. — Das Temperatur an den drei Tagen 2.1, 4.2 und 4.9, beziehungsweise um 4.0, 2.2 und 1.9 unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagl.

Josef Pikošer, f. und l. Oberstleutnant und Geniedirektor in Triest, gibt allen Freunden und Bekannten im eigenen und im Namen der übrigen Anverwandten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden der innigstgeliebten Mutter, beziehungsweise Großmutter seines wohlgeborenen Sohnes.

## Maria Pikošer

f. u. l. Lieutenants Witwe

welche nach langem, schwerem Leiden, verstorben am 26. März 1891 im Alter von 80 Jahren selig entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch, den 31. März, April, nachmittags um 3 Uhr von der Totenkappe zu St. Christoph aus statt.

Laibach, den 30. März 1891.

Beerdigungsanstalt des Franz Döberl.

Tiefbetrübten Herzens geben wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigstgeliebten Sohn, beziehungsweise Bruder

## Griff

nach längeren und schmerzvollen Leidern heute früh um 4 Uhr im 12. Lebensjahr in ein besseres Leben abzuberufen.

Die Bestattung des theuren Dahingeschiedenen findet Donnerstag, den 2. April, um 4 Uhr nachmittags von der Totenkappe zu St. Christoph aus statt.

Der theure Verbliebene wird dem freundlichen Andenken empfohlen.

Laibach, 31. März 1891.

Andreas Thurnwald, f. und l. Regimentsarzt und Ernestine Thurnwald, Eltern. — Schwester.

Besondere Partie werden nicht ausgetragen.

Die p. t. Abonnenten der «Laibacher Zeitung», bei Abonnement mit diesem welchen werden höflichst ersucht, die Monate endet, die numeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

